

aus: Sport in Hessen, Nr. 15/2001

Im Portrait: die Heinz-Lindner-Preisträger 2000 - Die Eppsteiner Spiel- und Sportinitiative e.V.

Mit Folkloretänzen, Spiel- und Bewegungsmärkten auf Integrationskurs

Die Integration ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger im Breitensport wird künftig eine bedeutende Aufgabe der Sportvereine sein. Sowohl die Teilnahme an gemeinsamen sportlichen Wettkämpfen als auch das Gruppenerlebnis und das Zugehörigkeitsempfinden in einer Sportgemeinschaft können kulturelle Barrieren ebnen und Wege des toleranten Miteinanders und interkulturellen Lernens öffnen. Mit der Vergabe des Heinz-Lindner-Preises an fünf hessische Sportvereine im Mai dieses Jahres ehrte der Landessportbund Hessen Vereine, deren Engagement für die Integration von Menschen mit einem ausländischen Pass als vorbildhaft gilt, so auch die Eppsteiner Spiel und Sportinitiative (S.U.S.I.). Wir stellen die Preisträger in einer kleinen Serie vor.

Ein Sportverein im "engeren Sinne" mit Wettkämpfen, der Jagd nach Punkten oder Weiten und Zeiten wollen sie nicht sein, stellt Cornelia Cychy heraus. "Wir

tanzen", sagt selbstbewusst die Vereins-sprecherin, wobei das besondere Interesse der S.U.S.I. im Sportkreis Main-Taunus dem Folkloretanz gilt, und hier den Formen des kurdischen Tanzes. Aber auch türkische und griechische Tänze wie bulgarische Formationen werden eingeübt und mit großem Erfolg vor internationalem wie heimischen Publikum dargeboten.

Im Vordergrund stehe "primär das Gruppenerlebnis und der Spaß." Ein sportliches Rezept, das auch bei weiten Reisen seine Gültigkeit hat. Gastvorführungen im Ausland - beispielsweise in der Türkei, in Griechenland oder in der englischen Partner-

stadt Eppsteins in Kenilworth nahe Birmingham - sowie der Austausch zwischen heimischen internationalen Folkloregruppen gehörten in der Vergangenheit zum festen Vereinsprogramm wie auch die Kontakte zu traditionellen Tanzgruppen, etwa dem in der Taunusregion bekannten "Danzkränzsche".

Gegründet wurde der Verein im Februar 1983 von sechs Frauen und vier Männern. Bereits acht Monate nach der Gründungsversammlung wurde S.U.S.I. Mitglied im Landessportbund Hessen.



Eine multikulturelle Truppe ist die Tanzgruppe "Halay" der Eppsteiner Spiel- und Sportinitiative. Sie findet bereits seit vielen Jahren mit ihrem Programm auch über die Vereinsgrenzen hinaus reges Interesse im In- und Ausland.

Foto: Julia Palmert

"Praktische" Integration

Verbindende Idee der Initiatorinnen und Initiatoren war es, die Integration von Menschen mit fremdem Pass im Sport und im Spiel praktisch zu entwickeln, ein "sportliches Freizeitangebot für alle Bevölkerungsgruppen" zu schaffen. Angeboten wurden zunächst Kurse in den verschiedensten

Tanzimprovisationen, man organisierte offene Kinderbewegungsmärkte mit Spielen und Festen, ebenso Jugendfreizeiten in Holland. Eine Frauentheatergruppe wurde ins Leben gerufen.

Im Jahr 1987 kam es zum Aufbau der Tanzgruppe "Halay"

(der Name steht für den kommunikativen Tanz im Kreis), in der Türken und Kurden neben Griechen und Jordanern sowie Menschen aus dem ägyptischen Kulturraum ihre gemeinsamen Interessen am Folkloretanz entdeckten. Erste Darbietungen folgten in internationalen Kulturvereinen und bei öffentlichen Veranstaltungen. Dann häuften sich die Anfragen aus den verschiedensten Vereinen. Veranstalter und Kulturinitiativen suchten händeringend bei den Eppsteiner Tänzerinnen und Tänzern um Auftritte nach. "Manchmal

hatten wir zwei Auftritte hintereinander an verschiedenen Orten", erinnert Cychy sich an die Anfänge.

Die Ausrichtung auf südosteuropäische Tänze sei jedoch nicht bestimmend für den Verein. Interesse habe man ebenfalls an Salza-Tänzen, und sofern die Möglichkeit bestehe und Mitglieder dies ermöglichen, ständen auch den klassischen Tanz- und Spielarten des Flamencos nichts im Wege.

Historische Vorbilder

Alle Tänze werden choreografisch nach historischen Vorbildern eingeübt. Dies gilt auch für die entsprechenden Trachten, die mit traditionellen Stoffen und Farben in den jeweiligen Kulturkreisen erworben und dann selbst angefertigt werden. Klare Sache auch, dass die musikalische Begleitung mit originalen Instrumenten aufspielt. Allein die Beschäftigung mit den verschiedenen historischen Wurzeln der Kulturen, ihrer Musik und der Temperamente, das gemeinsame Lernen voneinander, sei eine

Bereicherung und werde als "praktische Völkerverständigung" nicht nur innerhalb des Vereins angesehen.

Nachwuchsmangel

Wenn auch die Gründungsidee des an Mitgliederzahl eher kleinen Vereins - gegenwärtig sind es 35 Frauen und Männer aus fünf Nationen - mit Erfolg umgesetzt wurde, so mangelt es den Aktiven an Nachwuchs.

"Die Jugendarbeit stellt sich heute schwieriger als früher dar", klagt Cychy. Die Kontinuität wöchentlicher Proben und die damit

einhergehenden zeitlichen Verbindlichkeiten entspreche oft nicht dem gegenwärtigen Freizeitverhalten vieler Jugendlicher. Der Anschluss an einen Verein sei "eher selten" deren Sache.

Doch so "vereinsmäßig" mit Vorsitzenden, Schriftführern und Kassenwarten geht es bei der Eppsteiner S.U.S.I. gar nicht zu. Prinzipiell habe man eine "offene und lockere" Vereinsstruktur, erläutert Cychy, in

der alle Mitglieder gleichberechtigt das Vereinsgeschehen tragen und gestalten. Und über den internationalen Folkloretanz hinaus trifft man sich freilich auch zu Geselligkeiten - wie in jedem Verein. So steht demnächst wieder das traditionelle internationale Kochfest ins Haus, in dem die Mitglieder ihre kulinarischen Spezialitäten präsentieren. Dies auch als "vereinsinterne Belohnung" für die nun schon nahezu zwei Jahrzehnte dauernde Vereinsarbeit.

Kurt Sängler



*Groß war die Freude bei den Mitgliedern über den Heinz-Lindner-Preis. Die Urkunde wird sicherlich einen Ehrenplatz bei der Spiel- und Sportinitiative erhalten.
Foto: Julia Palmert*

